



Saragossa

Eine neue Vision kommunaler Stadtbürger- schaft und Vielfalt

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1 “Casa de la Culturas“ Saragossa

– Lokale Inklusionspolitik partizipativ gestalten.

**3.2 „Kampagnen zur Sensibilisierung für
die Rechte von Migrant:innen**

3.3 Saragossa, ciudad acogedora:

die kommunale Aufnahme von Neuzugewanderten

3.4 The urban citizenship programme

– Saragossas Stadtbürgerschaft

3.5 Internationale Zusammenarbeit

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

Saragossa integrierte bereits bestehende Migrant:innenorganisationen und zivilgesellschaftliche Strukturen, wie das ‚Casa de la Cultura‘, in die kommunale solidarische Stadtpolitik, um nachhaltiger zu arbeiten.

2

Kommunale Sozialarbeiter:innen, die Migrant:innen vor Ort unterstützen, sind ein wichtiger Bestandteil der städtischen Maßnahmen.

3

Die Stadt bezieht alle Migrant:innen und ethnischen Minderheitengruppen – auch diejenigen, die schon seit vielen Jahren in der Stadt leben – in ihre Solidaritätspolitik mit ein.

Was ist das Besondere an der Stadt Saragossa?

Inklusion trotz hoher Verschuldung: *Obwohl Saragossa, die fünftgrößte Stadt Spaniens, zu den am höchsten verschuldeten Kommunen des Landes gehört, hat sie seit 2015 eine Reihe erfolgreicher und einladender Inklusionsmaßnahmen umgesetzt. Die Programme basieren auf einer neuen, vielfältigen und interkulturellen Idee von ‚Urban Citizenship‘ (Stadtbürger:innenschaft).*

Was ist der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

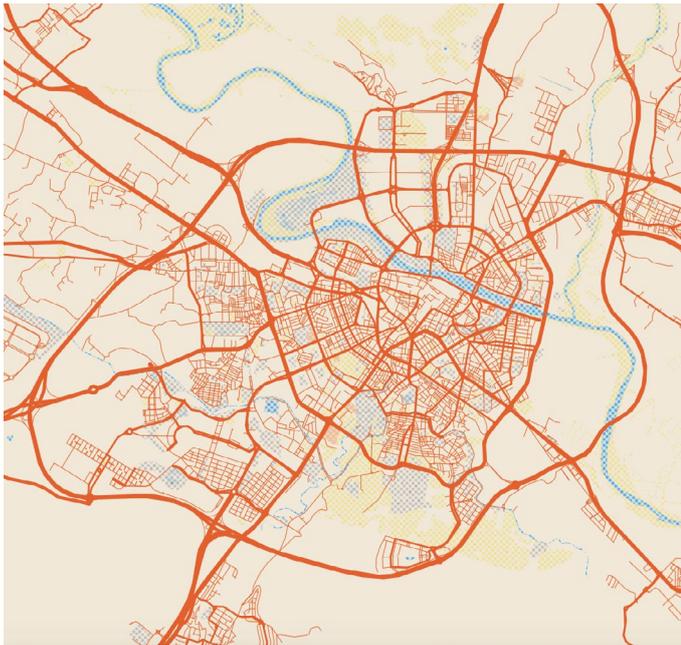
Vielfalt als Ressource: Die städtischen Maßnahmen setzen auf kulturelle und soziale Inklusion sowohl der Neuankömmlinge als auch der Alteingesessenen und verstehen Vielfalt dabei nicht als Problem, sondern als Ressource. Darüber hinaus ist die Idee von Stadtbürgerschaft (urban citizenship) von zentraler Bedeutung für Saragossas solidarische Stadtpolitik. Dabei berücksichtigte Saragossa zwei Besonderheiten der Stadtbevölkerung: Erstens die Inklusion der seit langem ansässigen, aber marginalisierten Roma-Bevölkerung und zweitens den Einbezug der wachsenden Anzahl lateinamerikanischer Migrant:innen.

Was sind die Schlüsselfaktoren?

Eine Kommunalregierung und die Zivilgesellschaft, die zusammenarbeiten: Die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadtregierung und der lokalen Zivilgesellschaft, insbesondere in den Jahren 2015 bis 2019, ermöglichte ein umfassendes Paket an Willkommensmaßnahmen. Diese Programme, wie z. B. das Projekt 'Urban Citizenship', wurden von Anfang an gemeinsam mit allen relevanten lokalen Akteuren entwickelt.

Politische Arbeit über die lokale Ebene hinaus

Saragossa ist Mitglied des spanischen Programms 'Intercultural Cities', das sich öffentlich für Diversität und plurale Identität einsetzt. In den letzten Jahren haben kommunale Bewegungen Saragossa besonders beeinflusst, wie die Mitgliedschaft im 'Netzwerk der Gemeinden für die Aufnahme von Geflüchteten' (Red de Municipios de Acogida de Refugiados -RMAR) zeigt. Saragossa investiert – im Vergleich zu anderen spanischen Städten – einen hohen Anteil seines Haushalts in die internationale Zusammenarbeit: Seit 2015 werden 0,5% des jährlichen städtischen Haushalts für spezifische Projekte oder für allgemeine Entwicklungshilfe in den Herkunfts- und Transitgebieten der Geflüchteten verwendet.



Bevölkerung

716,040¹

Lage

Saragossa liegt im Nordosten Spaniens. Saragossa ist die Hauptstadt der Provinz Saragossa und der unabhängigen Gemeinde Aragonien.

Bürgermeister

Until 2023 Jorge Azcón
(Partido Popular – PP)

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Der Fokus des Gemeindeplans auf kulturelle und soziale Inklusion als Aufgabe sowohl für neu zugezogene als auch für alteingesessene Bewohner:innen legt den Grundstein für einen Diskurs der Vielfalt als Ressource statt als Problem sowie für die Idee einer Stadtbürgerschaft in der solidarischen Politik Saragossas. Seit 2015 greift der kommunale Stadtrat von ZeC die Idee einer neuen vielfältigen und multikulturellen Stadtbürgerschaft auf und fordert auch die lokale Gemeinschaft auf, Geflüchtete, Migrant:innen und ethnische Minderheiten wie die lokale Roma-Bevölkerung zu unterstützen und einzubeziehen.

¹ <https://www.zaragoza.es/sede/servicio/publicacion-municipal/11779/> (Daten aus 2019)

Saragossa, die fünftgrößte Stadt Spaniens, zählt zu den am höchsten verschuldeten Gemeinden des Landes. Dem ehemaligen kommunalen Bürgermeister Pedro Santistevé, der von 2009 bis 2015 regierte, gelang es, die kommunalen Schulden zu senken und gleichzeitig den kommunalen Haushalt für Sozialwohnungen zu verdoppeln. Die sozioökonomische Situation von Saragossa ist jedoch nach wie vor angespannt. Darüber hinaus ist Saragossa seit langem eine Transitstadt für Migrant:innen, insbesondere für Afrikaner:innen, die nach Norden ziehen. Die Stadt beherbergt auch sehr gefährdete kulturelle Minderheiten und Migrant:innengemeinschaften, z.B. eine große Anzahl von Nicaraguaner:innen, von denen viele nicht registriert sind, sowie eine nennenswerte Roma-Bevölkerung. Aufgrund der Wirtschaftskrisen in vielen lateinamerikanischen Ländern in den 2000er Jahren ist die Zuwanderung von Lateinamerikaner:innen angestiegen. Um den Interessen und Bedürfnissen einer immer vielfältigeren Bevölkerung gerecht zu werden, hat der Stadtrat zwischen 2006 und 2009 (lange vor dem Amtsantritt von Santistevé und ZeC) einen „kommunalen Plan für soziale Integration und interkulturelles Zusammenleben“ umgesetzt (plan municipal de integración social y convivencia intercultural). Dieser Plan konzentrierte sich in erster Linie auf die „Beziehungen und Interaktionen zwischen autochthonen Einwohner:innen Saragossas und einer neuen Migrationsbürgerschaft unterschiedlicher Herkunft“ (Stadtrat von Saragossa 2018: 9).² „Nicht nur an konkrete Bürger:innen, sondern auch die Bürgerschaft denkend, sollte Saragossa eine einladende und herzliche Aufnahme- und Gaststadt sowohl für diejenigen sein, die gerade angekommen sind – als auch für jede/n Einwohner:in, der/die hier geboren wurde und seit 40 Jahren hier lebt“ (Trinidad Lacarra, Sozialarbeiterin, Casa de la cultura).³

Plurale Stadtbürgerschaft

Zwischen 2009 und 2019, als der Kommunalpolitiker Pedro Santistevé Bürgermeister war, war Saragossas Migrations- und Inklusionspolitik geprägt von einem gesamteuropäischen Diskurs über eine interkulturelle, vielfältige und plurale Stadtbürgerschaft des Interkulturellen Städteprogramms (ICC) sowie von einem kommunalpolitischen Konzept der sozialen Stadtbürgerschaft. Santistevé wollte in Saragossa zwei Themen ansprechen: erstens die Inklusion einer alteingesessenen, aber marginalisierten Roma-Bevölkerung und zweitens die vorherrschende wachsende lateinamerikanische Migrant:innenbevölkerung. Wie Barcelona bietet auch die Gemeinde Saragossa jeder/m das „Empadronamiento“ (die Registrierung in der Gemeinde) an, die/der nachweisen kann, dass sich ihr/sein Lebensmittelpunkt in Saragossa befindet.

„Die Menschen sind vielfältig, sie leben hier und wir müssen für Unterkunft sorgen, wir müssen ihre Rechte garantieren. Deshalb ist das Empadronamiento so wichtig, weil es in der Stadt Zugang zu allem in der Stadt bietet.“ (Luisa Broto & Jesús Domínguez Sanz, interviewt am 28. Juli 2020).⁴ Im Jahr 2019 wechselte die Stadtregierung. Dennoch sind die Kommunalpolitiker:innen aus Saragossa en Común (ZeC) mit 15 von 31 Stadträten nach wie vor stark im Stadtrat vertreten. Der derzeitige Bürgermeister, Jorge Azcón, ist Mitglied der konservativen Volkspartei (Partido Popular; PP), unterstützt von der Koalition der Bürger:innen (Cs) und der ultrarechten VOX-Partei.

² Spanische Originalversion: 'La relación y la interacción entre zaragozanos autóctonos y nueva ciudadanía migrada de procedencias muy diversas se convertía en un objetivo clave del Plan.'

³ Spanische Originalversion: 'Pero pensando pues eso, no solo en unos ciudadanos concretos, sino en 'ciudadanía', pensando que Zaragoza sea una ciudad acogedora y cálida tanto para un recién llegado como para el habitante que nació aquí y reside desde hace 40 años.'

⁴ Spanische Originalversion: 'Las personas son de todo tipo, viven acá y hay que darles acomodo y hay que darles garantía de derechos. Por eso el empadronamiento es tan importante porque brinda acceso a todo en la ciudad.'

Von der Durchgangsstadt zur Bleibe

Vor 2015 war Saragossa eine „Durchgangsstadt“ (ciudad de paso). Die meisten Migrant:innen, vor allem aus afrikanischen Ländern, die in Saragossa ankamen, wollten in die Industriezentren des Baskenlandes, nach Katalonien, Madrid und Frankreich – oder in weiter nördlich gelegene Länder. Das liegt daran, dass Saragossa ganz im Norden Spaniens liegt. Die Situation einer Durchgangsstadt änderte sich im Jahr 2015, als der neu gewählte linke Stadtrat von Saragossa en Común (ZeC) beschloss, Teil der Kerngruppe von sieben Städten des Netzwerks ciudades refugio (Städte der Zuflucht) in Spanien zu werden.⁵ Seitdem sind mehr Migrant:innen nach Saragossa gekommen, um zu bleiben, weil es dort mehrere kommunale Programme zur Unterstützung der Aufnahme und Inklusion von Migrant:innen und Geflüchteten gibt und weil die kommunale soziale Infrastruktur für Ausländer:innen sehr ausgefeilt ist. Luisa Broto, ZeC-Stadträtin für soziale Rechte, und Jesús Dominguez Sanz, Koordinator der lokalen ZeC-Gruppe, weisen darauf hin, dass Saragossa aufgrund seiner progressiven Inklusionspolitik sogar zu einem Anziehungspunkt für Migrant:innen und Geflüchtete geworden ist: „Wenn wir sagen, dass es Menschen auf der Durchreise gibt, dann deshalb, weil viele Migrant:innen aus Afrika in Spanien nach Ressourcen suchen, aber dies oft ein Schritt auf dem Weg zum Europa jenseits der Pyrenäen ist. Wir müssen jedoch zwischen den Afrikaner:innen und den Lateinamerikaner:innen unterscheiden; die Mehrheit der letzteren (ebenso die meisten Rumän:innen) kommt nach Saragossa, um zu bleiben. [...] Und wir müssen auch anerkennen, dass jetzt mehr Menschen [nach Saragossa] kommen, weil unsere Aufnahmepolitik es in den letzten vier Jahren den Menschen leichter macht zu bleiben.“ (Luisa Broto und Jesús Dominguez Sanz, interviewt am 28. Juli 2020).⁶

5 Die anderen Mitglieder dieser Kerngruppe von Städten sind – neben dem Netzwerkinitiator Barcelona – Madrid, Valencia, Cádiz, Santiago de Compostela und A Coruña

6 Spanische Originalversion: 'Y cuando decimos que hay unas de paso es porque mucha población migrante de África, busca recursos en España, pero muchas veces es el paso hacia la Europa más allá de los Pirineos. Y hay que diferenciar la población latina que en su mayoría se queda aquí o también gran parte de la población rumana, de los que quizá tienen familia en Alemania o en Francia y están acá de paso. Entonces se trabajan esas diferentes fases. Y también hay que reconocer que vienen más personas porque las políticas de acogida de los últimos cuatro años dan más facilidades para que la gente se quede.'

7 Spanische Originalversion: 'Como no hay vuelos internacionales comerciales porque aún no están habilitados por las fronteras cerradas, no está llegando población de América Latina. Lo que está llegando es esa población que llegó a Madrid o Barcelona de diciembre a marzo de este año y ahora llegan a Zaragoza, y al tener la ciudad una ubicación estratégica, todas a 300 km, de Madrid, Barcelona, Bilbao y Valencia, siendo también una ciudad más económica que las dos primeras, por el tema de alquileres... porque conseguir un alquiler aquí no es lo mismo que en Barcelona.'

Heutzutage leben 80% der in Aragonien lebenden Migrant:innen in der Provinzhauptstadt Saragossa. Betrachtet man die Gruppen, die in die Stadt kommen, um dort zu bleiben, fällt die steigende Zahl von Menschen aus lateinamerikanischen Ländern, insbesondere aus Venezuela, Kolumbien, El Salvador, Honduras und Nicaragua, auf. Die meisten suchen Asyl, internationalen Schutz, Familienzusammenführung oder Arbeit. Unter diesen machen die (ca.) 6.000 Nicaraguaner:innen, von denen viele nicht registriert sind, die höchste Zahl aus. Trinidad Lacarra, eine Sozialarbeiterin der Casa de la cultura, hebt hervor, dass seit der Schließung der internationalen Grenzen aufgrund der Covid-19-Pandemie viele Migrant:innen (z. B. aus Lateinamerika) begonnen haben, von Madrid oder Barcelona nach Saragossa zu ziehen, weil die Lebenshaltungskosten erschwinglicher sind:

„Im Moment gibt es keine internationalen Flüge [...], also kommen die Leute nicht aus Lateinamerika. Stattdessen kommen Lateinamerikaner:innen, die zwischen Dezember [2019] und März [2020] nach Madrid oder Barcelona gekommen sind, nach Saragossa, weil die Stadt eine strategische Lage hat, 300 km von Madrid, Barcelona, Bilbao und Valencia entfernt, und weil die Miete erschwinglicher ist als in diesen [anderen Städten]“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).⁷ Die meisten Zuwanderer:innen in Saragossa kommen jedoch aus Rumänien. Die Rumän:innen machen 34% der ausländischen Bevölkerung der Stadt

aus. Darüber hinaus leben 14.000 Roma in Aragonien, die meisten von ihnen in Saragossa. Die Wirtschaftskrise von 2008 hat die Roma-Bevölkerung härter getroffen als jede andere Gruppe in Saragossa. Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe ist um 15% höher als bei den übrigen Einwohner:innen der Stadt. Die Roma-Bevölkerung ist auch die jüngste Gruppe in Saragossa: 30% sind jünger als 16 Jahre alt.

Die Arbeitsmarktdaten aus dem Jahr 2017 zeigen eine um fast 12% höhere Arbeitslosenquote unter der ausländischen Bevölkerung als unter den übrigen Einwohner:innen. Zuwanderer:innen verdienen 30 Prozent weniger als autochthone Stadtbewohner:innen, wobei zugewanderte Frauen die unterste Einkommensgruppe verkörpern.⁸ Ein weiteres Merkmal der seit 2017 eingewanderten Bevölkerung von Saragossa ist der starke Anstieg von Familien, die nach Saragossa kommen: „[Vor 2015] hatten wir nur wenige Fälle. Manchmal eine Familienzusammenführung (eine Person kommt an und der Rest kommt nach). Seit 2015 ist es anders, wir haben einen exponentiellen Anstieg ganzer Familien, die zusammen in die Stadt kommen“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).⁹

⁸ Vgl. Plan Municipal para una ciudadanía diverse e intercultural (2019): Interview Luisa Broto & Jesús Domínguez Sans, July 28, 2020.

⁹ Spanische Originalversion: “Pues, con familias y una situación complicada, eran muy pocos los casos. De vez en cuando una reagrupación familiar, una persona venía antes y se ubicaba y el resto venía más adelante, pero ahora es diferente. Desde el 2015 ya no, son familias, hay un incremento enorme de familias enteras que llegan a la ciudad, vamos, eso es exponencial.”

¹⁰ <https://www.bdwi.de/forum/archiv/uebersicht/10250840.html>

¹¹ Spanische Originalversion: “Sí. Cuando nos declaramos ciudad refugio fue porque realmente había una tensión en la ciudad y una respuesta ciudadana importante y ahora mismo se siguen manteniendo situaciones tan visibles como que hay muertos por naufragio porque intentan llegar a las costas españolas- ya sabes que España tiene una cantidad de costa impresionante y sobre todo en el estrecho con África y hay concentraciones cada cinco minutos acá en la plaza central y es un elemento que se mantiene... la pura iniciativa social. Y en el momento que haya una demanda de algún tipo, porque se ha dado una situación ahora mismo con personas migrantes, ya sabes lo que ha ocurrido en Estados Unidos que ha hecho que se levante la gente. Zaragoza sí que tiene un pulso fuerte.”

¹² <https://www.zaragoza.es/ciudad/sectores/casaculturas/>

Ein kommunaler Rat: eine integrative Willkommenspolitik

Die Aufnahme von Geflüchteten und eine integrative Migrationspolitik sind für den Stadtrat von Saragossa, ZeC, von zentraler Bedeutung, da der partizipative kommunale Ansatz in allen Politikbereichen darauf abzielt, die Ausgrenzung von Nicht-Staatsbürger:innen zu vermeiden.¹⁰ Mit dem Amtsantritt von ZeC in Saragossa wurde die Idee einer vielfältigen, inklusiven und interkulturellen Stadtbürgerschaft zu einem zentralen Thema der Stadtpolitik – für Geflüchtete, Migrant:innen und andere kulturelle Minderheiten Saragossas wie die Roma.

Ein weiteres Merkmal der kommunalen Bewegung ist ihre organische, enge Verbindung zur lokalen Zivilgesellschaft. Die kommunale Bewegung entstand aus sozialen Bewegungen, Graswurzelinitiativen und lokalen NGOs. Der ZeC traf sich mit einer bereits organisierten und migrationsfreundlichen Zivilgesellschaft. Wie Luisa Broto, die ehemalige stellvertretende Bürgermeisterin des ZeC und Stadträtin für soziale Rechte (consejera de derechos sociales), betont, wurde die neu gewählte kommunale Stadtregierung im Jahr 2015 von der Zivilgesellschaft gezwungen, Solidarität zu bekunden und Aufnahmepläne zu entwickeln: „Wir haben uns zu einer Stadt der Zuflucht erklärt, weil es Spannungen in der Stadt und einen Aufruf der Bürger:innen gab. Sogar jetzt gibt es Situationen wie das andauernde Ertrinken im Mittelmeer, von Menschen, die versuchen, die spanischen Küsten zu erreichen [...] Es gibt alle fünf Minuten Proteste auf dem zentralen Platz [von Saragossa]. Dieses soziale Element setzt sich fort. [...] Ja, der Puls von Saragossa ist stark.“ (Luisa Broto & Jesús Domínguez Sans, interviewt am 28. Juli 2020)¹¹ Der neue kommunale Stadtrat reagierte auf die starke solidarische Bewegung der lokalen Bevölkerung und erarbeitete Wege, die die restriktive Geflüchteten- und Asylpolitik der Bundesregierung sowie die Schließung der Grenzen auf EU-Ebene hinterfragen. Nach ihrer Amtsübernahme begannen Stadtrat und Stadtverwaltung von Saragossa mit Forschun-

gen, Programmen, Kampagnen und Projekten in den Bereichen kommunale Aufnahme, Inklusion und Sensibilisierung. Die wichtigsten Programme sind das kommunale Aufnahmeprogramm Saragossa, ciudad acogedora (Saragossa, Aufnahme- und Integrationsstadt), die Sensibilisierungskampagne Migrar es un derecho (Migration ist ein Recht) und der Plan municipal para una ciudadanía diversa e intercultural (kommunaler Plan für eine vielfältige und interkulturelle Bürgerschaft). All diese Maßnahmen wurden in partizipativen Prozessen diskutiert und entwickelt, an denen die Stadtverwaltung, die Gemeinde, NGOs und andere zivilgesellschaftliche Initiativen wie Migrat:innen- und Roma-Organisationen beteiligt waren. In diesem Zusammenhang hat Casa de la Cultura (Haus der Kultur), eine Organisation aus Saragossa, eine Schlüsselrolle gespielt, da es eine einzigartige Mischung aus bezahlten Mitarbeiter:innen von pro-Migration-NGOs und Mitglieder:innen der Gemeinde verkörpert.

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1 “Casa de la Culturas“ Saragossa – Lokale Inklusionspolitik partizipativ gestalten

Eine weitere Besonderheit der lokalen Migrations- und Inklusionspolitik in Saragossa ist die enge Zusammenarbeit zwischen dem Stadtrat, der Gemeinde und der lokalen Zivilgesellschaft. Ein Symbol dafür und für die Institutionalisierung von Aufnahme- und Inklusionspolitik ist die Existenz des Gemeindezentrums „Haus der Kultur“ (Casa de la Cultura).¹² Das 1998 gegründete „Casa de las Culturas“ in Saragossa ist eine kommunale Einrichtung, die von sozialen Bewegungen, NGOs und Migrant:innenorganisationen gemeinsam verwaltet wird.

„Die Casa de la Cultura ist sehr wichtig, weil sie von kooperativen, antirassistischen Organisationen aller Couleur geleitet wird. Das gesamte Programm von Saragossa, ciudad acogedora, ist um die Casa de la Cultura herum strukturiert“ (Luisa Broto & Jesús Domínguez Sanz, interviewt am 28. Juli 2020)¹³ „Wir haben einen allgemeinen Leitungsausschuss im Casa de las Culturas. Dort sind Verbände, Organisationen wie die Caritas und SOS Racismo, mehr als 200 zivilgesellschaftliche Einrichtungen, die Regierung von Aragonien und die Stadt Saragossa vertreten. Diese Art der Verwaltung [durch zivilgesellschaftliche Organisationen] bedeutet jedoch nicht, dass der kommunale Dienstleistungssektor keine Verantwortung trägt.“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).¹⁴ Es ist deshalb von zentraler Bedeutung für die lokale Inklusionspolitik. Alle Aufnahme- und Inklusionsprogramme in Saragossa wurden unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen und der „Casa de las Culturas“ vorgeschlagen, entworfen, diskutiert und entwickelt, die diese Programme zudem koordiniert. So auch das kommunale Aufnahmeprogramm „Saragossa, Stadt der Aufnahme“ (Saragossa, ciudad acogedora) und der „Kommunalplan für eine vielfältige und interkulturelle Bürgerschaft“. Die Casa verwaltet den Großteil der Solidaritätsprogramme der Stadt Saragossa.

¹³ Spanische Originalversion: 'La casa de la cultura [...] es muy importante porque está regida por un patronato en el que están representadas todas las entidades sociales de todo tipo de países de origen, de cooperación, de antirracismo y todo el programa de Zaragoza acogedora en realidad está estructurado alrededor de la Casa de las Culturas.'

¹⁴ Spanische Originalversion: 'En la casa tenemos una junta general gestora que trabaja con el tema de la migración. Allí hay asociaciones, hay organizaciones como Cáritas y SOS Racismo, son más de 200 entidades y el gobierno de Aragón y el ayuntamiento de Zaragoza. Pero esta forma de gestión no impide que la responsabilidad sea del servicio municipal.'

Trinidad Lacarra, eine Sozialarbeiterin des „Casa de las Culturas“, bezeichnet das Projekt als „wegweisenden Service in Spanien“. Es ist für alle Neuzugewanderten gedacht, Migrant:innen oder andere. Die lokal gut vernetzte Einrichtung ist zudem finanziell und ideologisch von der spanischen Regierung unabhängig. Die Aktivitäten umfassen die Bereiche soziale Rechte, Interkulturalität und Partizipation. Für jeden der Dienste, die der gesamten migrantischen Community angeboten werden, gibt es eine städtische Mitarbeiter:in.

3.2 Kampagnen zur Sensibilisierung für die Rechte von Migrant:innen

Seit 2016 führt Saragossa die Sensibilisierungskampagne „Migration ist ein Recht“ (*Migrar es un derecho*) durch.¹⁵ Ziel der Kampagne ist es, die Bewohner:innen für die Situation und die Rechte von Migrant:innen zu sensibilisieren und Migration als Grundrecht aller Menschen zu beschreiben.

Die Kampagne wurde von der Stadtverwaltung von Saragossa, der „Föderation der Solidarität von Aragonien“ (Federación Aragonense de Solidaridad, FAS)¹⁶ und der „Bürger:innenplattform gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ (Plataforma ciudadana contra el racismo y la xenophobia – SOS Racismo)¹⁷ durchgeführt. Es arbeitet mit einem Corporate Design um es wiedererkennbar zu machen. Öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Plakataktionen, Workshops, Symposien, Konferenzen und Social-Media-Aktivitäten finden am Internationalen Tag der Migrant:innen (18. Dezember) statt. Das Projekt gliedert sich in drei Phasen mit drei entsprechenden Mottos. Das erste lautete 2016 „Gerechtigkeit und Rechte von Migrant:innen“ (justicia y derechos), das zweite (2017) lautete „die Hauptursachen der Migration und die Rechte der Migrant:innen“ (las causas son muchas. El derecho. El mismo) und das dritte (2018), „Aufnahme ist Integration“ (acogida es integración), hob die Bedeutung von Städten für die Aufnahme und Inklusion von Migrant:innen und Geflüchteten hervor. Das letztgenannte Motto wird auf der Website als das wichtigste bezeichnet: „Das Recht auf Migration erfordert eine Unterkunft und bei der Ankunft willkommen heißen zu werden. Die Institutionen der Gemeinden, in der sich die Menschen niederlassen, haben die Verantwortung, sie zu integrieren. Auch die Bürger:innen einer Stadt sind in der Verantwortung.“¹⁸ Die Kampagne stellt den Bewohner:innen von Saragossa folgende Fragen: Was tun Sie? Gewähren Sie Schutz? Begleiten Sie? Unterstützen Sie? Helfen Sie? Für Luisa Broto zeigt *Migrar es un derecho* auch: „Saragossa ist eine einladende Stadt, und das Rathaus setzt sich für kulturelle Vielfalt und den Schutz von Ankommenden ein.“¹⁹

¹⁵ <https://migraresunderecho.org/>

¹⁶ <https://aragonsolidario.org/>

¹⁷ <https://sosracismo.eu/sos-racismo-aragon-yodigonoalracismo/>

¹⁸ Spanische Originalversion: 'Para hacer efectivo el derecho a la migración tiene que existir un refugio de acogida. Las instituciones, el municipio que es donde las personas se asientan, tienen una responsabilidad en la integración de todas las personas. Y por ello toda la ciudadanía es también responsable.'

¹⁹ Spanische Originalversion: 'es también una representación de que Zaragoza es una ciudad acogedora y del compromiso del Ayuntamiento con la diversidad cultural, con las personas que tienen que dejar su hogar y buscar un sitio donde rehacer su vida y del derecho internacional que la protege'

3.3 Saragossa ciudad acogedora – Die kommunale Aufnahme von Neuzugewanderten

Im August 2018 startete die Stadtverwaltung das kommunale Aufnahme- und Inklusionsprogramm „Saragossa, Stadt der Aufnahme“ (Saragossa, ciudad acogedora).²⁰ So wie auch bei dem Programm „Nausica“ in Barcelona, verfolgen die Maßnahmen einen ganzheitlichen Ansatz zur kommunalen Aufnahme.

„Wir haben sehr wichtige Arbeit geleistet, indem wir den [spanischen] Staat gebeten haben, die Aufnahme direkt und nicht durch Vermittlung (intermediation) zu regeln. Saragossa hatte die Kapazität, dies zu tun“ (Luisa Broto & Jesus Dominguez Sanz, interviewt am 28. Juli 2020).²¹ Wie in Barcelona wurden Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen, NGOs und Graswurzelinitiativen in die Entwicklung und Umsetzung des Programms mit einbezogen. Ähnlich wie beim Nausica-Programm in Barcelona konzentriert sich das Programm nicht nur auf die Aufnahme, sondern auch auf die darauf folgende soziale und wirtschaftliche Inklusion von Migrant:innen. Es richtet sich speziell an besonders vulnerable Geflüchtete: diejenigen, die sich über das staatliche Programm für internationalen Schutz beworben haben, aber abgelehnt wurden oder immer noch auf eine Antwort warten. Saragossa, ciudad acogedora, thematisiert die Mängel staatlich gelenkter Aufnahmeprogramme, wie Trinidad Lacarra betont:

„Seit 2017 war das nationale Aufnahmesystem blockiert. Eine große Anzahl von Menschen saß auf Wartelisten, mit monatelangen Verzögerungen... Wir haben hier Menschen, die seit mehr als einem Jahr auf ihren Termin warten“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).²² Das Hauptziel dieses Programms ist es, die soziale Selbstständigkeit der Teilnehmenden zu stärken:

„Es ist uns wichtig, dass die Ankommenden die Informationen erhalten, die sie benötigen, um autonom zu sein – ein Recht jedes:r Einwohners:in der Stadt“ (ebd.).²³ „Casa de las Culturas“ koordiniert das Programm hauptverantwortlich. Neben Rechtsberatung und Übersetzungen unterstützt es beim Erwerb von Kleidung und Lebensmitteln. Außerdem arbeiten die Stadtverwaltung und „Casa de las Culturas“ mit „Saragossa housing“ („Saragossa vivienda“)²⁴ zusammen, um die am städtischen Aufnahmeprogramm teilnehmenden Geflüchteten und Asylbewerber:innen unterzubringen. „Casa de las Culturas“ stellt zwei Stockwerke für jeweils 10-12 Personen zur Verfügung, während die Stadtverwaltung zusätzliche Unterkünfte für Notfälle bereithält. Seit dem Start von „Saragossa, ciudad acogedora“ hat „Casa de las Culturas“ 717 Asylbewerber:innen um internationalen Schutz aufgenommen, vor allem aus Nicaragua, Venezuela, Kolumbien, El Salvador und der Ukraine. Da die „Casa de las Culturas“ und das kommunale Aufnahmeprogramm in ganz Spanien und darüber hinaus bekannt geworden sind, bemühen sich viele Migrant:innen und Geflüchtete um eine Teilnahme. In Verbindung mit den Covid-19-Einschränkungen ist die Organisation mit Unterstützungsanfragen überlastet.

²⁰ <https://zaragozaencomun.com/ciudad-acogedora/>

²¹ Spanische Originalversion:

‘Hemos hecho un trabajo muy importante de reivindicar al estado para poder gestionar la acogida directamente y no por intermediación. Zaragoza tenía capacidad para hacerlo.’

²² Spanische Originalversion: ‘A partir de ese año [2017] el sistema nacional de acogida se bloquea, lo que hace que muchísima gente se quede en lista de espera, con demora de meses... por ejemplo tenemos a gente en viviendas esperando que les llamen hace un año.’

²³ Spanische Originalversion:

‘Una de las cosas que nos parece importante en el tema de acogida es que las personas tengan la información para ser autónomas. Eso, autonomía como ciudadano y ciudadana de la ciudad de Zaragoza, unos derechos que tiene cualquier habitante de esta ciudad, para eso también trabajamos. Eso tenemos muy claro.’

²⁴ <https://www.ayudasrehabilitacionzaragoza.es/>

3.4. The urban citizenship programme - Saragossas Stadtbürgerschaft

„Alles, was wir getan haben, haben wir mit der lokalen Verwaltung, Kollektiven und zivilgesellschaftlichen Organisationen getan. Es gibt eine Kultur des Empowerments und der Partizipation“ (Luisa Broto & Jesús Dominguez Sanz, interviewt am 28. Juli 2020).²⁵ Das umfassendste Programm Saragossas ist der „Städtische Plan für eine vielfältige und interkulturelle Bürgerschaft“ (Plan municipal para una ciudadanía diversa e intercultural). Es hat eine Laufzeit von drei Jahren (2019 bis 2022) und ist Nachfolger des „Städtischen Plans für soziale Integration und interkulturelle Begegnung“ (plan municipal de integración social y convivencia intercultural). Es stellt auch eine institutionelle Erweiterung des Aufnahmeprogramms „Saragossa, ciudad acogedora“ sowie der antirassistischen Kampagne „Migrar es un derecho“ dar.

Der Stadtrat von Saragossa genehmigte den kommunalen Plan im März 2019 nach einem zweijährigen - sehr transparenten und partizipativen Prozess - zu dessen Gestaltung und Entwicklung. An diesem Prozess beteiligten sich der Stadtrat, die Stadtverwaltung, große NGOs und Gruppen der Zivilgesellschaft. Der Plan war 2017 von der lokalen Zivilgesellschaft vorgeschlagen worden:

25 Spanische Originalversion: 'todo lo que se hizo no sólo se hizo con la administración local sino con organizaciones y colectivos de la sociedad civil. Es también una cultura de empoderar a los colectivos para que reclamen. [...] La manera de anclar las políticas que desarrollamos era a través de la participación.'

26 Spanische Originalversion: 'Te hablaré de un plan que se ha diseñado y consensado por los actores de la sociedad civil. Lo que me gusta también es que el plan ha sido promovido por estos actores a petición a la administración y que la administración local lo ha respondido y ha podido efectuar. Entonces, hubo un proceso de participación [...] también han participado asociaciones muy grandes. No queríamos que fuera un plan de organizaciones inmigrantes, sino que ha sido un proceso en el que participaron Educación, Sanidad, Urbanismo del ayuntamiento, Protección Civil, osea, una participación muy integral'.

27 Spanische Originalversion: 'Zaragoza, ciudad acogedora tiene retos, por ejemplo: potenciar la casa de la cultura como espacio especializado de acogida en la ciudad de Zaragoza; fortalecer los programas y servicios existentes ya, y pues aquí es lo que hablamos del programa de acogida municipal, del refuerzo y promoción grupales, porque trabajamos haciendo acciones de manera individual pero también en grupo porque entendemos que toda la fuerza que aporta el grupo, no la aporta la intervención individual, entonces hacemos acciones grupales dirigidas fundamentalmente, y no nos da el cuerpo, necesitamos refuerzo.'

„Ich werde von einem Plan berichten, der von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen entworfen wurde, auf den sie sich geeinigt haben und hinter dem sie stehen. Sie unterbreiteten der Verwaltung eine Petition, diese wiederum machte es möglich. Es gab also einen Prozess der Partizipation [...]. Auch die großen Verbände beteiligen sich. Wir wollten keinen Plan, der „nur“ von migrantischen Organisationen erarbeitet wird, sondern eine breite Basis und Partizipation, einen Prozess, an dem auch die Stadträte für Bildung, Gesundheit, Stadtplanung und Katastrophenschutz teilnehmen“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).²⁶

Nachdem die zivilgesellschaftlichen Organisationen die Petition lanciert hatten und der Stadtrat ihr 2017 zugestimmt hatte, begann 2018 der partizipative Prozess. Dazu gehörte die Konsultation verschiedener institutioneller und zivilgesellschaftlicher Akteur:innen für ein Profil der im Ausland geborenen und autochthonen Gruppen, die in der Stadt leben. Als die Beschreibung einmal fertig war, wurde der Entwurf eines Plans vorgelegt, der von den beteiligten Akteur:innen erneut geprüft und dann den im Stadtrat vertretenen politischen Parteien präsentiert wurde. Nach Genehmigung des Plans im März 2019, bildete der Stadtrat eine Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen der „Bürgerplattform gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit/SOS racismo“, Migrant:innen- und Roma-Verbänden, des „Casa de la cultura“ und Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung. Die Arbeitsgruppe entwickelte Umsetzungsmaßnahmen für den kommunalen Plan. Der Aktionsplan sieht vier Themenbereiche vor: Aufnahme (z.B. Saragossa, ciudad acogedora), Kultur (Schaffung von Programmen zur kulturellen Vielfalt), Offenheit (z.B. Verstärkung der Kampagne „Migrar es un derecho“) und Partizipation (Initiierung einer integrativen Arbeitspolitik, Verstärkung von Programmen zum sozialen Wohnungsbau usw.). Die Arbeitsgruppe entwickelte für jedes Maßnahmenpaket konkrete Herausforderungen, Ziele, Meilen-

steine (z.B. die Beendigung von Hass, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit) und spezielle Programme. Trinidad Lacarra beschreibt den Aktionsplan für den Bereich der Aufnahmepolitik:

„Saragossa, ciudad acogedora“ stand vor Herausforderungen [die im Aktionsplan festgelegt wurden], zum Beispiel: das „Casa de la cultura“ als besondere Willkommseinrichtung in der Stadt Saragossa aufwerten; die bestehenden Programme und Dienstleistungen stärken“ (Trinidad Lacarra, interviewt am 19. Oktober 2020).²⁷ Auf der Website des Rathauses von Saragossa wird in der Einleitung darauf hingewiesen, dass der „kommunale Plan für eine vielfältige und interkulturelle Bürgerschaft“ „Aufnahme, Inklusion, Partizipation, Interaktion und Zusammenleben die grundlegenden Achsen für den Aufbau von Stadtbürgerschaft sind, einer vielfältigen, pluralen und polyphonen Stadtbürgerschaft, die unser Leben bereichert“.²⁸ Auch Trinidad la Carra hebt den ganzheitlichen Ansatz der Stadtbürgerschaft im kommunalen Plan für eine vielfältige und interkulturelle Bürgerschaft hervor: „Der Plan hält unsere Bedürfnisse fest und schlägt konkrete Lösungen für Zusammenhalt und Inklusion vor – von der Aufnahme über die Bildung bis hin zur Gesundheit. [Er ist] die Antwort auf die Frage, wie wir in unserer Stadt leben wollen“ (ebd.).²⁹

3.5 Internationale Zusammenarbeit

Saragossa ist eine der spanischen Städte, die am meisten in die internationale Zusammenarbeit investiert. Seit 2015 werden 0,5 % des jährlichen kommunalen Haushalts für Projekte oder allgemeine Entwicklungszusammenarbeit in den Herkunfts- und Transitgebieten von Geflüchteten aufgewendet, z.B. im Libanon, den Lagern für Geflüchtete auf Lesbos (Griechenland). Auch hier arbeiten das Rathaus und die Gemeinde mit sozialen Organisationen und NGOs in den Herkunfts- und Transitregionen zusammen.

„Wir haben die Organisationen dort gefragt: ‘Wie kann das Rathaus helfen?’ Wir können in Saragossa nicht mehr tun als das, was wir bereits tun, aber wir können dort helfen, wo die Menschen herkommen. Wir können die Projekte in den Flüchtlingslagern auf Lesbos unterstützen. Deshalb haben wir diese Subventionen beschafft, um vor Ort zu helfen“ (Luisa Broto und Jesús Dominguez Sanz, 28. Juli 2020).³⁰

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Programm „Interkulturelle Städte“

Die Diskurse um vielfältige und interkulturelle Stadtbürgerschaft in Saragossa spiegeln die Narrative und Anforderungen des globalen Netzwerks des Programms „Interkulturelle Städte“ (Intercultural Cities Programme (ICC)) wider. Der ICC wurde 2008 mit Unterstützung des Europäischen Rates gegründet.³¹ Seit 2017 ist Saragossa Mitglied des

²⁸ Spanische Originalversion: ‘Un plan que apuesta por la acogida, por la inclusión, la participación, la interrelación y la convivencia como ejes fundamentales a partir de los cuales construir ciudadanía, una ciudadanía diversa, plural y con múltiples voces que nos enriquecen’

²⁹ Spanische Originalversion: ‘El plan ponía por escrito las necesidades que se estaban detectando, dar soluciones concretas para esas necesidades, para darle coerción para lo que está en la ciudad. Integrar, desde el proceso de acogida, hasta el proceso educativo, sanitario, como algo muy integral de la ciudad. La respuesta a la pregunta de cómo queremos vivir en nuestra ciudad.’ diseñado y consensuado por

³⁰ Spanische Originalversion: ‘Lo que hicimos con las organizaciones de allá fue decir ‘qué puede hacer el ayuntamiento?’ No podemos hacer más de lo que estamos haciendo en Zaragoza pero sí podemos apoyar en origen. Podemos apoyar los proyectos que están haciendo en los campos de refugiados de Lesbos y por eso creamos esas subvenciones para apoyar específicamente allí.’

³¹ <https://www.coe.int/en/web/interculturalcities/about>

Spanischen ICC- Netzwerks „Interkulturelle Städte“ (Red de ciudades interculturales – RECI).³² Ab diesem Zeitpunkt basieren praktisch alle Strategien und Programme der lokalen solidarischen Städte in Saragossa auf der folgenden Definition des RECI-Handbuchs „Die interkulturelle Stadt Schritt für Schritt“ (La ciudad intercultural paso a paso):³³

„Die interkulturelle Stadt hat eine vielfältige Bevölkerung, die Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Herkunft, Sprachen oder Religionen/ Glaubensrichtungen umfasst. Die meisten Bürger:innen betrachten Vielfalt als Ressource und nicht als Problem und akzeptieren, dass sich alle Kulturen in Folge der Integration verändern. Die Stadtverwaltung verteidigt öffentlich die Achtung von Vielfalt und pluralen Identitäten. Die Stadt bekämpft aktiv Vorurteile und Diskriminierung und garantiert Chancengleichheit für alle, indem sie ihre Strukturen, Institutionen und Dienstleistungen an die Bedürfnisse einer vielfältigen Bevölkerung anpasst, ohne die Prinzipien der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit preiszugeben. Gemeinsam mit Unternehmen, der Zivilgesellschaft und Fachleuten des öffentlichen Dienstes entwickelt die interkulturelle Stadt eine Reihe von Strategien und Maßnahmen, um die Interaktion zwischen verschiedenen Gruppen zu stärken und zu verbessern. Ein hohes Maß an Vertrauen und sozialem Zusammenhalt trägt dazu bei, Konflikten und Gewalt vorzubeugen, die Effizienz der Maßnahmen zu steigern und die Stadt sowohl für Menschen als auch für Investor:innen attraktiv zu machen“ (Europäischer Rat 2010).³⁴

³² <https://www.coe.int/en/web/interculturalcities/participating-cities>: Das Spanische Netzwerk: Intercultural Cities Programme Network [Das 2008 vom Europarat gegründete globale Städtenetzwerk ICC umfasst mittlerweile 140 Städte in der ganzen Welt. Im Jahr 2010 initiierte der damalige Stadtrat den „Interkulturalitätsplan von Barcelona“, der grundlegende Maßnahmen wie Vertrauen, gegenseitige Anerkennung, wirksame Kommunikation, Dialog und Debatte, Bildung und Austausch, friedliche Vermittlung in Konflikten sowie Zusammenarbeit und Koexistenz vorsieht. Die ICC-Netzwerke zielen darauf ab, verschiedene Interessengruppen (Unternehmen, Zivilgesellschaft, Fachleute des öffentlichen Dienstes) in einer Stadt zusammenzubringen, um Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die eine bessere Durchmischung und Interaktion zwischen verschiedenen Gruppen fördern, Konflikte und Gewalt verhindern helfen und „die Stadt für Menschen und Investoren gleichermaßen attraktiv machen“.] (<https://www.coe.int/en/web/interculturalcities/what>)

³³ <https://www.coe.int/en/web/interculturalcities/participating-cities>

³⁴ <https://rm.coe.int/1680301b-76dcpis.upf.edu/~ricard-zapata/~ricard-zapata/MANUALPIgritim.pdf>; p. 62 [Übersetzung der Autorin]

Auf transnationaler und europäischer Ebene ist Saragossa zudem Teil des Eurocities-Netzwerks sowie der Eurocities-Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ und Unterzeichnerin der Eurocities-Erklärung zu Asyl in Städten.

Die kommunale Bewegung

Das zweite wichtige Element der Politik Saragossas ist die spanische kommunale Bewegung. Städtische Selbstverwaltung setzt über einen Ausbau von Bürger:innenpartizipation und -kontrolle (z.B. durch die Kommunalisierung von Wasser und Sozialwohnungen) auf eine Demokratisierung der lokalen Ebene und der städtischen Gesellschaft. Städtische Selbstverwaltung beinhaltet eine Idee der Stadtbürgerschaft. Im Gegensatz zum kulturell-ethnischen Diversitätsbegriff des ICC-Diskurses politisiert der Kommunalismus die Stadtbürgerschaft als eine Frage sozialer und politischer Rechte. Kommunale Programme werden unter aktiver Beteiligung von Nachbarschaften, sozialen Bewegungen und lokalen NGOs entwickelt. Inklusive kommunale Geflüchteten- und Migrationspolitiken sind zu einem Schwerpunkt der kommunalen Bewegung geworden, um die Ausgrenzung von Nicht-Bürger:innen zu vermeiden. Im Sommer der Migration 2015 dehnten die kommunalen Bewegungen, angeführt von Barcelonas Bürgermeisterin Ada Colau und der Barcelona en Comú (BComú), das Narrativ der Nicht-Ausgrenzung auf die transnationale Ebene aus, indem sie die Schließung der EU-Grenzen scharf kritisierten, ihre Solidarität mit zivilen Rettungsaktionen im Mittelmeerraum zum Ausdruck brachten und die spanische Bundesregierung aufforderten, den spanischen Gemeinden mehr Autonomie bei der Aufnahme und Inklusion von Geflüchteten und Migrant:innen zu gewähren. Das

Schreiben „Wir, die Städte Europas“, das im August 2015 von Barcelonas Bürgermeisterin Ada Colau und Madrids Bürgermeisterin Manuela Carmona initiiert wurde, wurde schnell von den Stadträten von Valencia, Saragossa, A Coruña, Cádiz und Santiago de Compostela unterstützt. Diese Städte erklärten sich selbst zu „Städten des Wandels“ (ciudades de cambio) und bildeten den Kern der spanischen Initiative „Städte der Zuflucht“ – das ciudades refugio-Netzwerk.

Spanische Städte vereint: Netzwerk von Gemeinden zur Aufnahme von Geflüchteten

Auf nationaler Ebene ist Saragossa auch Mitglied des „Netzwerks der Gemeinden zur Aufnahme von Geflüchteten“ (Red de Municipios de Acogida de Refugiados - RMAR). Dieses Netzwerk, das sich auf Fragen der Aufnahme von Migrant:innen spezialisiert hat, wurde 2016 als Unternetzwerk der Federación Española de Municipios y Provincias, FEMP („Spanischer Verband der Gemeinden und Provinzen“) ins Leben gerufen. RMAR erscheint weniger kritisch und kämpferisch als das Netzwerk ciudades refugio. Es wurde aber auch aufgrund der Tatsache geboren, dass EU und nationale Regierungen nicht bereit sind, Geflüchtete angemessen aufzunehmen. Das Netzwerk verfolgt mehrere Ziele, wie die Entwicklung eines gemeinsamen Protokolls der Mitglieder-Städte für die Aufnahme von Geflüchteten, die Verbesserung des Zugangs zu sozialen Diensten und „Empadronamiento“ (Registrierung bei der Gemeinde), die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für die Not der Migrant:innen und den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen Gemeinden und lokalen Regierungen. Es pflegt eine enge Zusammenarbeit mit auf Migration spezialisierten Organisationen wie der „Spanischen Kommission für Geflüchteten-Hilfe“ (CEAR)³⁵, ACCEM,³⁶ dem Spanischen Roten Kreuz,³⁷ dem UNHCR,³⁸ und Amnesty International³⁹. Das Netzwerk versteht sich als Vermittler:in zwischen der spanischen Regierung und den Lokalregierungen und Gemeinden. Dies war der Fall, als das zivile Rettungsschiff Aquarius unter der Leitung von „Ärzte ohne Grenzen“ (MSF)⁴⁰ 2018 im Hafen von Valencia ankam. Das spanische Gemeindefeld hatte die Vorschläge von mehr als 300 freiwilligen Städten und Gemeinden zur Aufnahme der 629 Menschen, die sich auf dem Aquarius-Boot befanden, gebündelt. Zuvor hatte das Rettungsschiff tagelang im Mittelmeer umherkreuzen müssen, da kein EU-Mitgliedsstaat bereit war, das Schiff aufzunehmen. Luisa Broto und Jesus Dominguez Sanz betonen die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen „ciudades refugios“ in Spanien sowie auf transnationaler Ebene:

„Wir haben Verbindungen [...] z.B. nach Valencia, Cádiz und Barcelona aufgebaut. Seit 2015 hatten wir drei Treffen der „ciudades refugios“ und ein internationales Treffen auf europäischer Ebene, das auf Vorschlag des Papstes im Vatikan stattfand, unter dem Motto: „Geflüchtete sind eure Geschwister“. Wir haben an den Konferenzen teilgenommen, die dort stattfanden. Das hat unsere Verbindungen gefestigt, wir haben uns mit anderen Gemeinden verbrüdet, schöne Ideen gewebt und Erfahrungen zwischen den Städten ausgetauscht.“ (Luisa Broto & Jesús Dominguez Sanz, interviewt am 19. Oktober 2020).⁴¹

³⁵ <http://www.cear.es/>

³⁶ <http://www.accem.es/>

³⁷ <https://www2.cruzroja.es/>

³⁸ https://www.acnur.org/es-es/#_ga=

2.5965491.180905222.1602681318-1214260595.1589443180

³⁹ https://crm.es.amnesty.org/unete-a-amnistia/?origen=bannersocio_top

⁴⁰ <https://www.msf.org/>

⁴¹ Spanische Originalversion: 'Hemos establecido lazos con ciudades [...]. Valencia, Cádiz, Barcelona. Hemos hecho a lo largo de estos años 3 encuentros de ciudades refugio, encuentro internacional a nivel europeo que fue en Italia, en el Vaticano, propuesto por el Papa, donde la consigna es 'los refugiados son tus hermanos' y participamos en las conferencias que allí se llevaron a cabo. Se estrecharon lazos, que era lo que también queríamos y hermanamos municipios de apoyo y se tejieron ideas super bonitas y se transpararon experiencias entre ciudades.'

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Aus den Kommunalwahlen im Mai 2023 geht die konservative Regierungspartei Partido Popular (PP) erneut als klare Siegerin hervor.⁴² Sie erreicht 15 von 31 Sitzen im Stadtrat und stellt die neue Bürgermeisterin Natalia Chueca. Im Vergleich zu der Legislaturperiode (2009-2019) der linksgerichteten 'Zaragoza en Común', in der ein besonderer Fokus auf Diversität sowie partizipative und solidarische Willkommens- und Migrationspolitik lag, hat die PP-Regierung in den vergangenen Jahren keinen Schwerpunkt auf kommunale Migrationspolitik gelegt.
- ◆ Vor den Kommunalwahlen 2023 hat die linke Fraktion um die Partei 'Zaragoza en Común' die Stagnierung des Programms Zaragoza, ciudad acogedora (Aufnahmestadt Saragossa) kritisiert. Sie fordert die Fortführung des Programms aus den dazu zur Verfügung stehenden Mitteln des städtischen Budgets für Entwicklungszusammenarbeit und internationale Solidarität. Saragossa soll ihrem Ruf einer Willkommensstadt für Migrant:innen und Geflüchtete wieder gerecht werden.⁴³
- ◆ Der ehemalige Bürgermeister Jorge Azcón (2019-2023, PP) hat sich 2021 in einem Brief an den spanischen Regierungspräsidenten Sánchez gewandt, in dem er die Stadt Saragossa als Stadt der Zuflucht für besonders vulnerable afghanische Geflüchtete anbot. Er erinnerte an das kommunale Programm zur Aufnahme von Geflüchteten, das vom 'Casa de las Culturas' (siehe inspirierender Ansatz) entwickelt wurde.⁴⁴

⁴² <https://www.heraldo.es/noticias/aragon/zaragoza/2023/05/28/resultados-zaragoza-elecciones-municipales-escriutinio-2023-1654496.html>

⁴³ <https://aragondigital.es/politica/2023/05/17/zec-e-iu-piden-que-zaragoza-vuelva-a-ser-referencia-como-ciudad-acogedora-de-refugiados/>

⁴⁴ <https://hoyaragon.es/noticias-aragon/azcon-ofrece-a-sanchez-que-zaragoza-sea-ciudad-refugio-de-afganos/>

The **Moving Cities** project provides an in-depth research of progressive cities in Europe, exploring their most inspiring and successful approaches to migration policies. Find more city reports at www.moving-cities.eu.

Read more about the project and how it is funded on the website: <https://moving-cities.eu/about>
